

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

218 (18.9.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 218.

Ersteinst 18 g l i d.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet RM. 1.25 ohne Postgeld.

Donnerstag den 18. September

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 3 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 17. Sept. Der Vereins-
gesellschaftliche Ziegler wurde einstimmig zum Pfarrer
der neuen Südost-Stadtpfarrei gewählt.

† Karlsruhe, 17. Sept. Der Karls-
ruher Wirthsverein beschäftigte sich heute
in einer Versammlung auch mit der zunehmenden
Fleischvertheuerung und befürwortete
für eine demnächstige Versammlung, zu der
auch die Metzger und Hoteliers eingeladen
werden sollen, die Annahme einer Resolution,
in welcher die Regierung gebeten werden soll,
im Hinblick auf die stetig zunehmende Erhöhung
der Fleischpreise beim Bundesrath dahin zu
wirken, daß die Grenzsperr für Schlachtvieh
aufgehoben werden soll.

** Durlach, 18. Sept. Laut Beschluß des
Verwaltungsrathes findet die 3. Vierteljahr-
Probe des hiesigen freim. Feuerwehr-
Korps als Schlußübung am Montag den
6. Oktober Abends 5 Uhr statt. Die Abhaltung
des üblichen Familien-Abends wurde auf Sonntag
den 16. November bestimmt und hat man sich
bezüglich der Vokalfrage für die „Festhalle“
geeignet.

P. Durlach, 17. Sept. Um die im Laufe
der Zeit abgängig gewordenen Geräthe zu er-
gänzen und theils auch den Bestand an Feuer-
löschgeräthen auf das für den Umfang der
hiesigen Stadt gebotene Verhältniß zu vervoll-
ständigen, wurde mit Genehmigung des Ge-
meinderathes bezw. auch des Bürgerausschusses
die Anschaffung eines weiteren Hydrantenwagens,
eines Schlauchhaspelwagens, 2 Schiebeleitern
von 10 und 14 Meter Länge und schließlich
noch 2 kleinerer Hakenleitern für den Feuerlösch-
dienst in hiesiger Stadt gutgeheißen bezw. das
Feuerwehr-Kommando hier ermächtigt, diese Ge-
räthe alsbald zu beschaffen. Nachdem dieselben
nun dieser Tage von der rühmlichst bekannten
Feuerlöschgeräthefabrik C. D. Nagirus in Ulm
a/D. abgeliefert worden sind, hat gestern Abend
um 6 Uhr eine gemeinschaftliche Besichtigung
dieser Geräthe Seitens des Gemeinderathes und

des Verwaltungsrathes der hiesigen freim. Feuer-
wehr hinterm Feuerhause stattgefunden. Dieselbe
ergab, daß sämtliche Geräthe aus tadellosem
Material und in sauberer Ausführung hergestellt
sind, so daß deren Uebergabe an das Feuer-
wehr-Korps anstandslos erfolgen konnte. Unter
Berücksichtigung dessen, daß sämtliche im Groß-
herzogthum Baden konzeffionirten Feuer-
versicherungs-Gesellschaften nach Höhe ihres
Versicherungsbestandes jährlich ganz enorme
Beiträge an die Landesfeuerwehr-Unterstützungs-
kasse — zur Unterstützung im Dienste ver-
unglückter Feuerwehrleute und hauptsächlich auch
zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthen —
leisten, hat sich das hiesige Feuerwehr-Kom-
mando um Gewährung eines Zuschusses an die
letztere gewendet, merkwürdigerweise aber unter
Anderem den abschlägigen Bescheid erhalten, daß
nach Ansicht des Verwaltungsrathes der Landes-
feuerwehr-Unterstützungskasse die Stadt Durlach
selbst in der Lage sei, die in Betracht kommen-
den Geräthe aus eigenen Mitteln beschaffen zu
können. Alle Aufzählungen, was unsere Stadt
in den vielen Jahren, seit welchen das hiesige
freim. Feuerwehr-Korps besteht, schon Alles für
die Feuerlöschdienst und den Löschdienst auf-
gewendet hat, scheinen demnach als „Gang und
Gebe“ angesehen worden zu sein und ist es
deshalb nicht zu verwundern, wenn, wie bereits
bei verschiedenen anderen Feuerwehr-Korps —
denen das Gleiche zu Theil geworden — auch
im hiesigen Feuerwehr-Korps Unzufriedenheit
über die geschehene Abweisung herrscht! Von
der Ansicht ausgehend, daß doch die Feuer-
wehren bei Brandfällen neben dem Rettungs-
dienste sich in der Hauptsache auch für die
Feuerversicherungs-Gesellschaften aufopfern, hat
das hiesige Kommando dann an die sämtlichen
hier vertretenen Feuerversicherungs-Gesellschaften
ein Rundschreiben erlassen bezw. dieselben mit
solchem zu einer Beisteuer für die obige An-
schaffung eingeladen; daselbe hatte jedoch zur
Folge, daß fast sämtliche auf ihre an die
Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse zu leistenden
Beiträge verwiesen und sich zu weiteren Zu-
schüssen nicht verstehen konnten. Eine Ausnahme
hierbei machten nur 3 Gesellschaften und zwar

stifteten die Aachener und Münchener Feuer-
versicherungs-Gesellschaft (Vertreter Kaufmann
Karl Preis hier) 300 M., der Deutsche Phönix
(Vertreter Kaufmann Philipp Dill hier) 100 M.
und die North British Mercantile Feuer-
versicherungs-Gesellschaft (Vertreter Herr Kriften
hier) 25 M. Mit diesen anerkanntwerthen
Zuwendungen und einer früheren wurde die auf
ca. 800 M. sich belaufende Ausgabe nun um
den schönen Betrag von 525 M. erleichtert,
was zweifellos in der hiesigen Einwohnerschaft
mit Befriedigung aufgenommen werden dürfte.
Unsere freim. Feuerwehr ist nun mit reichlichen
und guten Geräthen ausgerüstet und dadurch in
den Stand gesetzt, jedem der vorhandenen 6 Züge
seine bestimmten Geräthe zuzuteilen, so daß
jeder Zug weiß, was ihm gehört und fernerhin
auch die nöthige Schonung und Instandhaltung
derselben beachten kann.

† Pforzheim, 17. Sept. Beim Trans-
port eines 50 Zentner schweren Steines schlug
derselbe um und zerdrückte dem 20 Jahre
alten Tagelöhner Johann Heine den Schädel
und den Brustkorb. Er war sofort todt.

† Bretten, 17. Sept. Wie man hört,
wird der seitherige Landtagsabgeordnete unseres
Bezirks, Herr Georg Kögler, in Anbetracht
seines Alters eine Kandidatur für die nächsten
Landtagswahlen nicht mehr annehmen. Als
Nachfolger wurde von nat.-lib. Seite schon der
Name des Stadtrathes und Sägewerksbesizers
Herrn Theodor Hartz hier genannt.

† Mannheim, 17. Sept. Sicherem Ver-
nehmen nach hat das Präsidium der Handels-
kammer beschlossen, die Frage der Auf-
hebung der Grenzsperr für ausländisches
Schlachtvieh als ersten Punkt auf die Tages-
ordnung der nächsten Plenarsitzung zu setzen.

* Mannheim, 17. Sept. Vor der hiesigen
Bahnhofshalle in Ludwigshafen wurde heute
früh ein schweres Verbrechen verübt. Der
17jährige Philipp Schuster, Laboratorgehilfe,
geriet mit dem 20 Jahre alten Fabrikarbeiter
Jakob Wacker in Streit, in Folge dessen Wacker
dem Schuster einen Faustschlag in's Gesicht
versetzte. Schuster war darüber so aufgebracht,

Feuilleton. 68)

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Burgau theilte dem englischen Kollegen
Alles mit, was sich seit der Ankunft dieser
abenteuerlichen Menschen zugetragen und auf
welche Weise sie mit Kapitän Brückner in Ver-
bindung gekommen waren. Er erzählte von den
Erbinnen des verstorbenen Bernhold —

„Eine gewisse Miß Klaudia, deren Aufenthalt
ich für den Kapitän auskundschaftete,“ schaltete
der Inspektor ein.

„Ganz recht,“ fuhr Burgau fort, „er sollte
diese Miß Klaudia nach Kentucky bringen und
war schon verdrießlich, daß er eine stolze Koufne
mit in den Kauf nehmen mußte. Nun kamen
diese beiden Winslows dazu mit einem Brief
seines Doktors, daß er Mutter und Sohn
ebenfalls mit auf sein Schiff nehmen und nach
Kentucky hinüber bringen solle. Darob natürlich
große Entrüstung bei den Damen und Erbitterung
des Kapitans auf die Winslows, die er um
jeden Preis abschütteln wollte. Ein gewichtiger
Verdachtsgrund für seine Schuld, wie Sie ein-
räumen müssen, Mr. King.“

„Allerdings,“ gab dieser zu, „vorausgesetzt,
daß der Kapitän seiner Erbitterung dritten
Personen gegenüber Ausdruck gegeben hat.“

„Was hinreichend geschehen ist, um den
Verdacht gegen ihn von vornherein zu erwecken.
Sobann hatte er noch zum Ueberflus in jener
Nordanacht eine Promenade nach dem Thortor
gemacht und sich dort im Mondschein bis
Mitternacht aufgehalten.“

„Durch Zeugen nachgewiesen oder selber
erzählt?“ fragte der Inspektor.

„Selber erzählt — natürlich, weil er doch
vollständig schuldlos ist. — Dann trat noch ein
Zeuge auf, welcher ihn mit einem Engländer
an jenem Abend hat promeniren sehen.“

„Was er ebenfalls eingeräumt hat?“

„Ja, weil es sich wirklich so verhalten, nur
mit dem Unterschied, daß jener Engländer nicht
Mr. Winslow gewesen ist.“

„Gleichviel,“ sagte der Inspektor nach-
denklich, „der Verdachtsgrund war hinreichend
zu seiner Verhaftung.“

„Ich habe den Engländer bereits entdeckt
und sein Zeugniß erhalten,“ bemerkte Burgau,
die betreffende Mittheilung machend.

„Sehr gut, Mr. Burgau, Sie halten diesen
wichtigen Gegenbeweis noch einstweilen unter
Schloß und Riegel?“

„Ja, Mr. King, um mein Pulver nicht zu

früh zu verschleßen und den Schuldigen recht
sicher zu machen, da ich just ihn in dem
Denunzianten vermüthe.“

„So ist der Betreffende eine glaubwürdige
Person?“

„In den Augen des Gerichts sicherlich, ich
werde Ihnen zur näheren Illustration deselben
noch ein wenig von Miss Winslow erzählen,
deren jüngste Vergangenheit mich recht unan-
genehm berührt, da ich wohl eine Art Abenteuerin,
schlechte Komödiantin und dergleichen fahrendes
Volk in Mutter und Sohn voraussetzte, doch
keine Verbrecher, denen jede Glaubwürdigkeit
abgeht. Diese Entdeckung ist ein recht empfind-
licher Strich durch meine Berechnung, wie Sie
sogleich erfahren sollen.“

Burgau erzählte dem englischen Beamten
jetzt mit halbblauer Stimme seine in der Nord-
geschichte gemachten Erfahrungen und Entdeckungen
bis zu seinem heutigen letzten Streifzug mit
der Bahn.

Der Inspektor hatte aufmerksam zugehört,
auch verschiedentlich beifällig genickt. Jetzt
schenkte er ruhig die Gläser voll, erhob das
seinige und sagte: „Stoßen Sie mit mir an
auf das sichere Facit Ihrer Berechnung, Mr.
Burgau. — Ich mache Ihnen mein Kompliment
und stelle meinen Beistand in dieser interessanten
Affaire zur Verfügung.“

daß er sein Messer zog und damit dem Wacker einen Stich in den linken Oberschenkel versetzte, welcher nach 3-4 Minuten den Tod des Wacker durch Verblutung herbeiführte. Der Thäter ging darauf flüchtig und konnte bis jetzt noch nicht aufgegriffen werden.

** Baden, 17. Sept. Unter dem Vorstize des Oberbürgermeisters Gönner fand gestern hier eine Konferenz der Vertreter der Städteordnung unterstehenden Städte Badens statt, in welcher die zur Zeit herrschende Fleischtheuerung beraten wurde. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: „Behufs einer eventuell an die Großh. Regierung zu richtenden Eingabe der Städte der Städteordnung in Sachen der Einfuhr von ausländischem Schlachtvieh schleunigst Erhebungen über die Großpreise und die Detailpreise der verschiedenen Schlachtviehgattungen, sowie über die Verhältnisse der Viehmärkte in den Städten der Städteordnung seit 1894 auf Grund eines von Mannheim zu entwerfenden Erhebungsbogens zu veranstalten und das Ergebnis einer alsbald wieder einzuberufenden Städte-Vertreterkonferenz zur Beschlußfassung vorzulegen. Auch soll eine Abordnung der Städte jetzt schon sich über die einschlägigen Fragen mit dem Großh. Ministerium des Innern in Verbindung setzen.“

** Freiburg, 17. Sept. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern Abend gegen 8 Uhr in Zähringen, nahe bei der Haltestelle. Ein aus Hornberg gebürtiger Mann Namens Hettig gerieth unter den D-Schnellzug, wobei ihm der linke Fuß oberhalb des Knöchels vollständig abgetrennt wurde.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Sept. Die „Post. Ztg.“ meldet: Der Kronprinz nimmt an der in Nicolowitz am 19. Oktober stattfindenden Enthüllung des Zwei-Kaiser-Denkmal für Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich theil. — Dasselbe Blatt meldet aus Paris: Die Theaterfahrt deutscher Künstler wurde auf den Herbst 1903 verschoben. — Die „Post“ berichtet aus Kattowitz: In Groß-Banion wurde eine Arbeiterin und deren Geliebter verhaftet unter dem Verdachte, ihre 4 unehelichen Kinder vergiftet zu haben.

* Berlin, 17. Sept. Die heute beendeten Sitzungen der Centrumsfraktion über den Zolltarif, an denen 78 Abgeordnete theilnahmen, ergaben nach der „Germania“ eine weitgehende Uebereinstimmung in der gesammten Auffassung des Zolltarifs und der allgemeinen Lage. Die Fraktion stellte sich auf den Standpunkt, daß im Allgemeinen an den Beschlüssen der Zolltarifkommission festzuhalten sei. Den Antrag über die Verwendung der Mehrbeträge aus Zöllen zur Begründung einer Wittwen- und Waisenernährung werden die Centrumsveteren bei der zweiten Lesung der Kommission wieder einbringen.

Die Gläser gaben einen hellen Klang und ein fester Händedruck besiegelte das Bündniß.

„Sie geben mir doch recht, Mr. King!“ sagte Burgau, „daß die Verbrecherin Winslows an Bedeutung für mich verloren hat?“

„Allerdings, d'rum müssen wir nach Beweisen suchen, um ihre Glaubwürdigkeit zu unterstützen. Diese Beweise aber sind nur in England zu finden, Sie sehen also, mein lieber Mr. Burgau, daß Sie meinen Beistand nicht gut entbehren können. Vor Allem muß ich mich durch den Augenschein überzeugen, ob Ihre Missis Winslow meine Missis Kolf wirklich ist, kann mir aber denken, daß Sie Ihre Entdeckungen nicht vorzeitig der Behörde preisgeben und derselben damit den Löwenantheil zuwenden wollen.“

„Nein, das will ich auch in der That nicht, Mr. King, zumal man mir in der Hauptsache keinen Glauben schenken, sondern mich einfach für verrückt erklären würde. Ich habe mir auf meiner heutigen Heimreise folgenden Plan zurechtgelegt. Wenn die Winslow morgen in ihre Wohnung nicht zurückkehrt, werde ich meinem Vorgesetzten Meldung davon machen und eine Durchsuchung ihrer Effekten beantragen.“

„Sehr richtig. Sie spekulieren dabei auf den Brief des Schuldigen, welchen er an jenem Abend selber nach der Hafenschänke gebracht.“

„Ja,“ versetzte Burgau, „da ich nach diesem

Berlin, 17. Sept. Die „Nationalztg.“ bespricht die Reise der Burengenerale nach Berlin und sagt, man dürfe wohl von ihrem Takt erwarten, daß sie englandfeindlichen Kundgebungen in keiner Weise Vorschub leisten würden. Das Blatt erfährt von unterrichteter Seite, daß die deutsche Regierung entschlossen sei, derartige Kundgebungen auf deutschem Boden nicht zu dulden.

* Hamburg, 17. Sept. Der „Hamb. Korrr.“ meldet aus Cuxhaven: Nach einem heftigen Feuergefecht durchbrach Mittags zwischen 12 und 1 Uhr der Kaiser auf der „Hohenzollern“ an der Spitze des Angriffsgehwaders die Sperren und nahm die „Elbe“. Das Manöver wurde beendet und die Flotte wird nach der Kritik aufgelöst.

* Hamburg, 17. Sept. Der „Hamb. Korrr.“ meldet aus Cuxhaven: Die Flotte mit der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ kehrte um 2 Uhr 30 Min. zurück und ankerte in der Grodenener Bucht.

Bremen, 17. Sept. Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, „Kronprinz Wilhelm“, traf nach einer glänzenden Reise gestern in New York ein. Der Dampfer verließ vorigen Dienstag Nachmittag Bremerhaven, ging Mittwoch, 10. September, 9.10 Uhr Abends von Cherbourg ab und erreichte Sandy Hook resp. New-York Dienstag, 16. September, 4.07 Uhr Morgens. Das Schiff legte somit die Ueberfahrt von Cherbourg nach New-York unter Berücksichtigung des Zeitunterschiedes in der überaus kurzen Zeit von 5 Tagen 11 Stunden 15 Minuten zurück. Es erreichte eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 23,90 Seemeilen in der Stunde.

Halle a. d. S., 17. Sept. Im Kampfe mit Wilddieben wurde gestern Abend bei Börmütz der dortige Fußgendarm Fuß erschossen. Auch ein Wilddieb blieb tod auf dem Plage. Seine Leiche wurde von seinen Genossen bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

München, 17. Sept. Die Korrespondenz Hofmann meldet aus Oberstdorf bei Immenstadt: Der Prinzregent hat sich durch das Staatsministerium des Innern einen ausführlichen schriftlichen Bericht über die Fleischversorgung erstatten lassen und den landwirtschaftlichen Referenten des genannten Ministeriums zu persönlichem Vortrag über diese Angelegenheit empfangen.

Oesterreichische Monarchie.

* Sasbar, 17. Sept. Heute Nachmittag 2 Uhr reiste der Kaiser nach Verabschiedung von der Generalität unter Beifallskundgebungen des massenhaft angesammelten Publikums nach Wien ab.

— Aus Graz wird geschrieben: Der Grazer Gemeinderath hat einhellig den Beschluß gefaßt, zur Erinnerung an die 50. Wiederkehr des Todestages des deutschen Turnvaters Fried-

wichtigen Beweisstücke schon recht begierig gewesen bin. Sodann werde ich auf eigene Faust in jene Privat-Anstalt, welche den idyllischen Namen „Rosenau“ führt, einzudringen suchen, und in meiner Eigenschaft als Beamter der Geheimpolizei den Direktor in die Enge treiben, um mindestens Missis Winslow zu sehen und zu sprechen, bei welcher immerhin etwas gefährlichen Expedition ich Ihre Begleitung wünsche, Mr. King!“

„Welche ich Ihnen unbedingt zusage,“ erwiderte dieser, „obgleich es mir lieber wäre, wenn wir auf legalem Wege vorgehen könnten. Es soll damit nicht behauptet werden, daß ich niemals auf eigene Faust experimentirt hätte, doch liegt die Sache hier wegen der Stellung des Schuldigen und der Verschleierung seiner Motive immerhin ziemlich nachtheilig für uns, wie Sie zugeben müssen, Mr. Burgau.“

„Ich gebe Alles zu, mein lieber Inspektor, muß aber trotz alledem bei meinem Plan beharren. Auch könnten Sie als Beistand Ihrer in eine abscheuliche Falle gerathenen Landsmännin sich dort in Ihrer Eigenschaft als Inspektor der Londoner Geheimpolizei legitimiren.“

„Das könnte immerhin eine lohnende Wirkung hervorbringen,“ sagte Mr. King beifällig. „Ich werde morgen unserem Konsul, der mir persönlich bekannt ist, meine Aufwartung machen

rich Ludwig Jahn am 15. Oktober d. Js. den Schloßberg mit Fahnen in den deutschen Farben zu schmücken. Auch wird ein Aufruf an die deutschen Gemeinden Steiermarks gerichtet, diesem schönen Beispiel zu folgen.

* Lemberg, 18. Sept. Wegen der über Sträflinge verhängten Disziplinarstrafen begingen die Männer des Männerstrahones Ausschreitungen. Ueber 100 Sträflinge drangen mit Werkzeugen bewaffnet aus den Werkstätten und versuchten die Thüren zu stürmen und die Schlösser zu erbrechen. Nach dem Erscheinen des Militärs trat Ruhe ein. Die Gerüchte, daß mehrere Sträflinge getödtet oder verwundet wurden, bestätigten sich nicht.

Frankreich.

* Paris, 17. Sept. Die Wiedereröffnung der Elementarschulen im Departement Finistère vollzog sich gestern in größter Ruhe. Die angestellten Erhebungen ergaben für 32 Gemeinden bereits einen Zuwachs von 627 Schülern.

Sien.

* Peking, 17. Sept. (Reuter.) Der amerikanische Gesandte Conger übergab dem Auswärtigen Amte am 2. August 1902 einen geschriebenen Brief Dr. Canrights, der als Missionar in Chengtusu in der Provinz Szechwan thätig war. Dieser gibt eine Schilderung von der Niedermetzlung der eingeborenen Christen im Juli 1902. Canright sagt darin, daß elf Christen durch Boger getödtet wurden. Die chinesischen Beamten weigerten sich, gegen die Feindseligkeiten Maßregeln zu ergreifen. Die Missionare wurden damals durch Soldaten bewacht. Nach einem jüngst aufgegebenen Telegramm Canrights verschlimmerte sich die Lage noch.

Amerika.

* New-York, 18. Sept. (Reuter.) Einer Meldung aus Wilhelmstadt zufolge wurden die Regierungstruppen in 4tägiger Schlacht, in der Nähe von Tiaquillo, die am 11. Sept. begann, geschlagen. General Garrido, der die Truppen befehligte, langte am 15. Sept. mit 2000 Mann in Valencia an und gab so den Weg für ein weiteres Vordringen der Aufständischen frei. Außer dieser Truppe sind an Regierungstruppen nur noch die von General Castro selbst befehligten im Felde. Es heißt Castro marschire nach Valencia, um sich mit Garrido zu vereinigen und dann die Aufständischen anzugreifen.

Verschiedenes.

Berlin, 15. Sept. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt folgende Statistik, bei deren Lesen einen ein gelindes Grauen befällt: 1207710% Bogen Papier sind im Dienste der Stadt Berlin im letzten Jahre verschrieben worden, 26930 mehr als im Vorjahre. Ueber

und mir von ihm eine Beglaubigung und Vollmacht, mich der Missis Winslow zu bemächtigen, wo immer ich sie finde, geben lassen, was immerhin von Werth für uns sein könnte.“

„O, sicherlich,“ rief Burgau erfreut, „dieser Gedanke ist unbezahlbar. Und nun will ich mich empfehlen, Mr. King, Ihnen eine gute Nacht wünschen und mir erlauben, morgen gegen Mittag wieder bei Ihnen vorzusprechen.“

Sie schüttelten sich die Hände und Burgau ging. Als er auf die Straße trat, verließ auch Wellmann, der sich in der Gaststube aufgehalten hatte, das Haus.

„Nun Herr Burgau, was sagt der englische Herr zu der Geschichte?“ fragte er plötzlich.

„Sieh da, Freund Wellmann, Sie haben auf mich gewartet?“

„Ja, Herr Burgau, die Neugierde hielt mich fest.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In Leipzig wurde am Dienstag die dritte Hauptversammlung des deutschen Forstvereins eröffnet. Anwesend sind gegen 300 Gräntröde.

— Im Gefängnißhof zu Hannover ist am Dienstag früh die dreifache Kindesmörderin Redzierska hingerichtet worden.

diese Bogenzahl erassen sich, durch die Kanäle von 474801 Stahlbüchsen und 225 Federposen geleitet, 2741% Liter Dinte. Um etwa überschüssige Dinte abzulassen, wurden 68375 Bogen Löschpapier verwendet.

Elberfeld, 15. Sept. Die Frage, ob man ein fremdes Kind züchtigen darf, ist bisher wenig geklärt. Ein sächsisches Oberlandesgericht hat die Frage bejaht. Die hiesige Ferienstrafkammer hat sich aber kürzlich auf den entgegengesetzten Standpunkt gestellt. Einige Jungen hatten in Velbert häufiger Kletterübungen bis zum Dache eines Aborts des Kaufmanns W. gemacht und dabei das Dach beschädigt. Als W. eines Tages einen zehnjährigen Knaben bei den Kletterübungen abfaßte, verabreichte er ihm eine kräftige Tracht Prügel und wurde deshalb vom Schöffengericht wegen Mißhandlung zu 15 M. Geldbuße verurtheilt. Die Strafkammer verwarf die Berufung mit der Begründung, daß in einem solchen Falle dritten Personen, Lehrer und Erziehler ausgenommen, ein Züchtigungsrecht nicht zustehe. In einer seiner letzten Sitzungen hat dasselbe Gericht aber den Schöff. B. aus Remscheid, der einen Jungen beim Stehlen von Obst überrascht und deshalb mit einem Stock

durchgeprügelt hatte, freigesprochen. Die Strafkammer war mit dem Schöffengericht der Meinung, daß B. in berechtigter Selbsthilfe gehandelt habe und eine strafbare Mißhandlung daher nicht vorliege.

Der Empfang des Königs von Italien in Berlin hat der Stadt einen Aufwand von 26000 M. verursacht.

Frauenberufe in den Vereinigten Staaten. Laut einer amtlichen Statistik gibt es, wie dem „Hannov. Cour.“ mitgeteilt wird, in den Vereinigten Staaten von Amerika nicht weniger als 3405 weibliche Seelsorger, 1009 Anwältinnen, 7399 Ärzte, 787 Zahnärzte, 2193 Zeitungsleute, 1040 Architekten und Planzeichner, 1271 Bank- und Bureaubeamte, 946 Reisende, 324 Leichenbestatter, 409 Elektriker, 45 Lokomotivführer und Heizer, 7 Konduktoren, 31 Bremser, 91 Küster, 5582 Barbierinnen und Friseurinnen, 2 Auktionatoren, 51 Bienenzüchter, 1320 professionelle Jäger und „Trapper“, 6663 Laufjungen, und „Officeboys“, 190 Leihstallbesitzer, 196 Schmiede, 1805 Fischer, 59 Bergleute in Gold- und Silberminen u. s. m. Ein Studium dieser Zahlen enthüllt die Thatsache, daß es überhaupt in Amerika keinen Stand, kein Gewerbe gibt, in welchem Frauen sich nicht bethätigen. Die

einzigsten Ausnahmen bilden noch die Armee und die Marine.

Während des Manövers des 69. österreichischen Infanterie-Regiments und der 18. Honvedtruppen bei Plozka in Ungarn fielen schwarze Schüsse, wodurch ein Zugführer tödtlich verletzt wurde und ein weiterer Mann einen Schuß in den Hals erhielt. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt.

Jedem Vaterlandsfreunde ist es Bedürfnis, sich täglich über die Vorgänge im politischen Leben zu orientieren und mit den sozialen Bestrebungen der Neuzeit bekannt zu machen. Hierzu bedarf er eines Führers und Berichterstatters, der mit Unbefangtheit und Ruhe, unbeirrt von der Parteien Gunst und unbeeinflusst durch irgend welche Sonderinteressen, die Fragen des Tages beleuchtet. Ein solcher Führer ist das Blatt „Deutsche Warte“, Tagesblatt für Politik und Gesellschaft, geistiges und wirtschaftliches Leben. Die Zeitung hat einen reichhaltigen Börsen- und Handelsbeilagen, und durch Einrichtung eines eigenen Depeschendienstes ist sie in der Lage, alle wichtigen Nachrichten mit der größten Schnelligkeit und Ausführlichkeit zur Kenntniß der Leser zu bringen. Fast jede Nummer enthält Illustrationen der wichtigsten Tagesereignisse. Der Preis der kleinsten Ausgabe beträgt für die Monate Oktober—Dezember 1.25 M. (Allgemeine Ausgabe 3 M. Große Ausgabe 4 M.) bei allen Postanstalten.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Auszug aus der Dienstvorschrift für die Infanterieschulen.

Nachrichten

für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizierschulen einzutreten wünschen.

1. Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstande widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden.

2. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit zwei Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und solchen Unterricht erhalten, welcher sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffizierstandes (Feldwebel u. c.) des Militär-Verwaltungsdienstes (Zahlmeister u. c.) und des Civildienstes zu erlangen.

Der Unterricht umfaßt: Lesen, Schreiben und Rechnen, deutsche Sprache, Anfertigung aller Arten von Dienstschritten, militärische Rechnungsführung, Geschichte, Geographie, Stenographie, Hand- und Planzeichnen, sowie Gesang.

Die gymnastischen Übungen bestehen in Turnen, Bajonettfechten und Schwimmen.

3. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule gibt den jungen Leuten keinen Anspruch auf Beförderung zum Unteroffizier. Solche hängt lediglich von der guten Führung und der erlangten Dienstkenntniß des Einzelnen ab. Die vorzüglichsten Unteroffizierschüler können in beschränktem Maße bereits auf den Unteroffizierschulen zu überzähligen Unteroffizieren befördert werden und treten bei ihrem Ausscheiden in das Heer sogleich in etatsmäßige Unteroffizierstellen.

4. Ueberweisungen von Unteroffizierschülern erfolgen nur an Infanterie-, Jäger-, Marine-Infanterie- und Artillerie-Truppentheile. Für die Vertheilung an diese Truppentheile ist in erster Linie das dienstliche Bedürfnis maßgebend, indessen sollen die Wünsche des Einzelnen um Zuthellung an bestimmte Truppentheile nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

5. Die Unteroffizierschüler gehören zu den Militärpersonen des Friedensstandes; sie stehen wie jeder andere Soldat unter den militärischen Gesetzen und haben beim Eintritt den Fahneneid zu leisten.

6. Der in die Unteroffizierschule Einzustellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben. Der Einzustellende soll mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

7. Der Einzustellende muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und die ersten Grundlagen des Rechnens mit unbenannten Zahlen kennen.

8. Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch vier Jahre im aktiven Heere zu dienen.

9. Der Einberufene muß mit ausreichendem Schuhzeug, zwei Hemden und mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Putzzeuges versehen sein.

Im Uebrigen ist die Ausbildung kostenfrei; die Unteroffizierschüler werden bekleidet und verpflegt wie jeder Soldat des aktiven Heeres.

10. Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommandeur seines Aufenthaltsortes oder bei dem Kommandeur einer Unteroffizierschule (z. B. in Potsdam, Jülich, Biebrich, Weisensfels, Ettlingen und Marienwerder) persönlich zu melden und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- einen von dem Civil-Vorsitzenden der Ersatzkommission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldechein,
- den Konfirmationschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Eine Einstellung findet indessen bei den Unteroffizierschulen in Potsdam, Jülich und Weisensfels nicht mehr statt, da dieselben sich aus Unteroffizierlehrlingern ergänzen.

11. Ist die Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen, sowie die ärztliche Untersuchung günstig ausgefallen, so wird zunächst die Verpflichtungs-Verhandlung über die vorgeschriebene längere aktive Dienstzeit (Ziffer 8) aufgenommen.

Diejenigen Freiwilligen, welche den Eintritt nachgesucht haben, erhalten durch Vermittelung des zuständigen Bezirks-Kommandos den Annahmeschein von der Unteroffizierschule, welcher sie zugetheilt worden sind.

Nach Ertheilung des Annahmescheins tritt der Freiwillige in die Klasse der vorläufig in die Heimath beurlaubten Freiwilligen. Die Einberufung erfolgt von derjenigen Unteroffizierschule, welche den Annahmeschein ausgestellt hat, durch Vermittelung des betreffenden Bezirkskommandeurs.

Eine Lösung der Eintrittsverpflichtungen kann nur mit Genehmigung der Inspektion der Infanterieschulen erfolgen. Kosten dürfen der Militärverwaltung hierdurch nicht entstehen. Wird die Lösung der Verpflichtung nach dem Eintreffen auf einer Unteroffizierschule erbeten, so hat der betreffende Freiwillige, wenn die Genehmigung ausnahmsweise ertheilt wird, die Kosten der Rückreise zu tragen.

Die Wünsche der Freiwilligen um Zuthellung an eine der Unteroffizierschulen in Biebrich, Ettlingen und Marienwerder sollen, soweit angängig, berücksichtigt werden.

12. Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizierschulen findet alljährlich zweimal statt, und zwar bei den Unteroffizierschulen in Biebrich und Marienwerder im Monat Oktober, bei der Unteroffizierschule in Ettlingen im Monat April.

Wer zu diesen Zeitpunkten nicht einberufen werden kann, darf in freierwilliger Weise Stellen der Unteroffizierschulen in Biebrich und Marienwerder bis Ende Dezember, der Unteroffizierschule in Ettlingen bis Ende Juni eingestellt werden, vorausgesetzt, daß dann noch allen Annahmebedingungen genügt wird.

13. Unteroffizierschüler, die sich durch mangelhafte Führung oder durch zu geringe Leistungen als nicht geeignet für den Unteroffizierberuf erweisen, werden aus den Unteroffizierschulen entlassen.

14. Entlassenen Unteroffizierschülern wird bei späterer Erfüllung der gesetzlichen Dienstpflicht die in der Unteroffizierschule zugebrachte Dienstzeit grundsätzlich nicht in Anrechnung gebracht (§ 87 b W.-D.).

15. Während ihrer Dienstzeit in der Unteroffizierschule erhalten bei guter Führung diejenigen Unteroffizierschüler, welche in die Heimath beurlaubt werden, eine einmalige Reiseentschädigung.

Die Erziehung der Unteroffizierschüler und -Vorschüler findet unentgeltlich statt und die Begünstigung des Dienstalters der in die Armee übertretenden Gefreiten-Unteroffiziere erfolgt etwa derart, daß denselben — nach Analogie der Ober-Primaner des Kadetten-Korps, welche die Abiturientenprüfung bestanden — unbeschadet des Zeitpunktes ihrer Beförderung ein Dienstalter als Unteroffizier vom allgemeinen Entlassungstermin des korrespondirenden Jahrgangs ihres neuen Truppentheils zugelegt wird, wobei die zu gleichem Zeitpunkt beförderten Kapitulantinnen aus der Truppe und die Gefreiten-Unteroffizierschüler nach dem Lebensalter zu rangiren hätten.

Die Ausführung des Unterstüßungs-Wohnstättengesetzes betreffend.

An die Armenräthe des Bezirks:
Nr. 25,908. Im Einvernahmeformular D soll die Frage unter II Ziffer 1 lit. b lauten:

„Wann und wo sind Sie geboren?“
(Die Frage nach dem Todestage findet sich unter II Ziffer 1 lit. g).
Hiervon setzen wir die Armenbehörden in Kenntniß mit dem Anfügen, daß die bereits gedruckten Formulare bei Ingebrauchnahme handschriftlich entsprechend zu ändern sind.
Die Kenntnißnahme ist binnen 10 Tagen zu bescheinigen.
Durlach den 13. September 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Hepp.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß derjenigen Ortseinwohner, welche zum Amte eines Geschworenen oder Schöffen berufen werden können, liegt in der Zeit

vom 19. bis 27. September d. J.

im Rathhause zur Einsicht auf.

Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit des Verzeichnisses (Urliste) können schriftlich erhoben oder beim Bürgermeister zu Protokoll gegeben werden. Die Einsprache kann sowohl den Antrag nicht einzutragender, als die Uebergehung einzutragender Personen zum Gegenstand haben.

Durlach den 17. September 1902.

Der Bürgermeister:
Reichardt.

Gras-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt am

Freitag den 19. September, Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause zu Blankenloch: 27 Loosje Streugras aus ihrem Gemeindevald Distrikt IV. Unterfällbruch, Schlag Nr. 16, 17, 18,

Samstag den 20. September, Vormittags 9 Uhr,
in Nagel's Halle in Durlach: Distrikt I. Oberwald Streu- und Seegras Schlag Nr. 12, 14, 15, 16, 17, 18, 19, Distrikt Bergwald VII. Schlag 2, 30 ausgechnittenes Streugras auf Hausen, 12 Loosje, öffentlich versteigern.

Waldhüter Pfalzgraf, Kappler und Rittershofer zeigen die Loosje auf Verlangen vor.

Durlach den 17. September 1902.

Der Gemeinderath.

Stupferich. Rindsfarren-Versteigerung.

Die Gemeinde Stupferich versteigert am **Freitag den 19. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, im Forenhof einen fetten Rindsfarren, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Stupferich, 15. Sept. 1902.
Vogel, Bürgermstr.

Durlach. Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 19. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathhaus zu Durlach gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 schwarzen Anzug, 1 Kanapee, 1 Oualtisch, 1 Nachttisch, 1 aufgemachtes Bett, 1 Kleiderschrank, 5 Bilder und 1 Regulateur.

Durlach, 18. Sept. 1902.

Paier, Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Gut Werrabronn

bei Weingarten (Baden)
verkauft eine **Obst-Pressen** (N. 25), **Most-Obst** (pr. Ztr. M. 3.50), **feines Tafel-Obst**, eine hochtragende **Simmmenthaler-Kuh**.
Ebendort werden zu kaufen gesucht zwei jüngere gute **Zug- & Milch-Kühe**.

Tafeläpfel,

per Pfd. 12 und 15 Pfg., empfiehlt
Philipp Luger.

Pferdeversteigerung.

Bad Rippoldsau,

Station Wolfach oder Freudenstadt.
Samstag den 20. September, Vormittags 11 Uhr, versteigere ich 20 **Chaisen- & Zugpferde** französischer, belgischer und deutscher Zucht.

Sämmtliche Pferde sind zuverlässig eingefahren, ausdauernd und sehr leistungsfähig.

Ferner verkaufe ich bis **Ende September unter der Hand 15 Milchkühe.**

Otto Goeringer,
Badebesitzer.

Die Stelle eines Bureaudiener's

ist bei uns per 1. Oktober zu beziehen. Geeignete Bewerber mit guter Handschrift belieben ihre selbstgeschriebenen Angebote nebst Zeugniß-Abschriften baldigst bei uns einzureichen.

Badische Maschinenfabrik (Seboldwerk).

Schreiner-Gesuch.

3 tüchtige Bau-schreiner, selbständ. Arbeiter, finden so gleich dauernde Beschäftigung bei **Gust. May, Durlach.**

Anecht gesucht,

ledig. **Wilh. Faver Schmidt,**
ein Geldbeutel mit Inhalt. Abzuholen

Baselthorstraße 20.

Beehre mich hierdurch, meiner werthen Kundschaft von hier und Umgebung ganz ergebenst anzuzeigen, daß die

Modellhüte,

sowie sämtliche Neuheiten der Saison eingetroffen sind. Ferner bringe mein reichhaltiges Lager **garnirter Damen-, Mädchen- und Kinderhüte** in allen Preislagen in empfehlende Erinnerung.

Trauerhüte in eleganter Ausführung stets vorrätzig.
Hochachtend

Luise Goldschmidt,
69 Hauptstraße 69.

VIKTORIA-TEE,

feinste Marke, in Packeten à $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ Pfd.,
pro Pfd. Mk. 2.40, 3.—, 3.60, 4.—, 5.—, 6.— u. 7.—.
Alleinverkauf für Durlach: **Adler-Drogerie C. Schweizer.**

Warum und Weil!

Warum hat sich die **Weil** sie ihre bereits sehr hohe Abonnenten-
lin erscheinende Tageszeitung zahl noch weiter vergrößern
„Deutsche Warte“ ent- will und dabei durch ihre
schlossen, eine „Kleine Aus- monarchisch freimütige vor-
gabe“ zum vierteljährlichen teillose aber nicht farolose
Abonnementspreis von nur Richtung durch die Reica-
1 Mk. 25 Pfg. zu ver- haltigkeit und Gediegenheit
anstalten? ihres Inhalts, sowie die Knapp-
heit ihrer Stills unterstützt wird.
Zu beziehen durch alle Postämter.

Pfäzer Lagerzwiebeln,
horte gesunde Waare, in ein Waggon eingetroffen. Ich empfehle solche per Ztr. à M. 3.50.

Philipp Luger.

Blumenzwiebeln,

Ghyacinthen, Tulpen u. s. w., sind eingetroffen und empfiehlt in bekannter Güte

Friedrich Wendling.

Gemahlener



Hafer-Zwieback

bestes und vorzüglichstes Nahrungsmittel für **Kinder und Kranke.** Bester Ertrag für Muttermilch. Verträglich empfohlen. All. Fabrikant: **August Heich, Speyer.**

Erhältlich bei **C. Schweizer, Adler-Drogerie.**

Weinrosinen

August Schindel.

Samostrauben

sind die besten **Weinrosinen,** mit **Mostobst** zusammenzutellern. Ein Waggon eingetroffen bei

Philipp Luger.

4 schöne Enten

sind billig abzugeben

Pfinzstraße 31.

Rochherd

wegen Wegzugs billig zu verkaufen
Seboldstraße 8, 3. Stock.

Das Heraus Schreiben der Rechnungen, Uebertragen der Bücher, Eintreiben der Ausstände besorgt

J. Alenert, Lammstr. 10.

Wohnung

in ruhiger Lage, abgeschlossen, 3-4 Zimmer, Küche und Zubehör gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **D. C.** an die Exped. d. Bl.

Klavier zu mietzen

sucht. Offerten mit Preis an die Exped. d. Bl.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten

Kirchstraße 15.

Wohnung zu vermietzen:

5 Zimmer und Zubehör wegen Ver-
setzung auf 1. Oktober oder später

Bahnhofstraße 4, part.

Wohnung, eine kleine, freund-

liche, von einem Zimmer mit Zubehör an ruhige Leute zu vermietzen

Hauptstraße 43.

Wohnung zu vermietzen.

Eine Mansardenwohnung, be-
stehend aus 2 Zimmern, Küche und

Zubehör, ist auf 15. Okt. zu ver-
mieten. Näheres bei **C. Wagner,**

Brauerei zum rothen Löwen.

Parterre-Wohnung,

eine schöne, mit 5 Zimmern nebst

allem Zubehör ist per 1. Oktober zu vermietzen.

Zimmer,

zwei schön möblirte, sind sofort oder

später zu vermietzen. Zu erfragen

Gröhingerstraße 20, 2. Stock.

Billig zu verkaufen 1 Kinder-
bett, 1 schöner Oualtisch, 1 runder

Tisch **Friedrichstraße 10.**

Reaktion, Grad und Betrag von N. S. u. p. Durlach